

# Flüsschen Schmaar bleibt ein Problem

Gefahr bei Starkregen: Wasser- und Bodenverband räumt in einer Sonderaktion das Gewässer im Hagenower Stadtgebiet frei

Mayk Pohle

**W**as haben Wittenburg und Hagenow gemeinsam?

Teile der Städte können bei starkem Regen regelrecht absaufen. Denn die beiden Flüsschen Motel und Schmaar können auf einmal nur sehr begrenzt Wasser ableiten. Während in Wittenburg das Problem immer wieder bei Überschwemmungen zur Sprache kam, wurde das Überschwemmungsproblem in Hagenow immer gerne verdrängt. Bis zum vorigen Sommer, als Teile der Stadt kurzfristig unter Wasser standen.

Nach einer Sitzung des Umweltausschusses der Stadt hat der Wasser- und Bodenverband kurzfristig mit der Beräumung der Schmaar unterhalb des Bahnhofes Hagenow-Stadt begonnen. Trotz des Freiräumens des kleinen Flussbettes ist das nur eine Notlösung. Das ganze Abflusssystem müsste eigentlich von Grund auf erneuert und deutlich ausgeweitet werden.

„Neben umfangreichen Gehölzpflegearbeiten werden Sandablagerungen entnommen und die kleine Sude in dem ursprünglichen Gewässerprofil wieder hergestellt. Im Ergebnis wird eine bessere Hochwasserableitung erreicht“, teilte Andreas Schwebs, der Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes Boize-Sude-Schaale, mit.



Klein aber für Hagenow sehr wichtig, die Untere Schmaar. Hier räumt Baggerfahrer Jörg Wiechmann den Boden des kleinen Flusses aus.

Foto: Mayk Pohle

Der Fluss wird mit mehreren Namen geführt. Untere Schmaar, kleine Schmaar oder kleine Sude tauchen immer wieder auf. Der Fluss gehört zum Elbesystem, entspringt in Gräben nahe der Ortschaft Helm. In Hagenow bildet er aufgestaut den Mühlenteich, fließt an Steegen vorbei und mündet später bei Bandekow in die Sude, die schließlich zur Elbe fließt.

Für Baggerfahrer Jörg Wiechmann war das Säubern und Beräumen des kleinen Flusses alles andere als

einfach. Mit seinem schweren Gerät musste er sich teilweise an Ufer durchkämpfen, so zugewachsen war die Schmaar in einigen Bereichen. Üblicherweise werden solche Grundreinigungen alle acht bis neun Jahre vorgenommen. Neben den Gehölzen und dem Schlamm im Fluss gab es aber noch einigen Grünschnitt aus den umliegenden Gärten und andere Abfälle zu entsorgen.

Das Grundproblem lösen die Arbeiten nicht. Denn auch nach der Säuberung kann das kleine Flussbett

nur begrenzte Mengen an Wasser ableiten. Zu klein, zu schmal und im Fall der Fälle nicht leistungsfähig genug. Dieses Urteil über den Fluss, der Hagenow durchquert, ist nicht neu. Das Defizit wurde schon in den 1930er-Jahren festgestellt. Seitdem war der Ausbau des Flusslaufes in der Innenstadt und weiter in Richtung Steegen immer wieder ein Thema. Auch zu DDR-Zeiten. Passiert ist am Ende nichts, ein Ausbau wäre teuer.

Denn das Gebiet der unteren Schmaar umfasst einen

Einzugsbereich von immerhin 100 Quadratkilometern. Regnet es dort in kurzer Zeit sehr viel, steigt der Pegel schnell und stark an. Bereits 1986 reichten 20 Minuten starken Regens, um den Pegel um 80 Zentimeter steigen zu lassen, fand der Wasserverband in seinen Unterlagen heraus. Schon früh war gefordert worden, den Fluss auf eine Sohlbreite von fünf Metern auszubauen.

Bei der Stadt Hagenow kennt man das Problem. „Generalentwässerungsplan“ heißt dort das Zauber-

wort. Bürgermeister Thomas Möller: „Wir sind an diesem Thema wirklich dran und schauen uns genau an, was da passiert.“ Eine schnelle Lösung hat er jedoch auch nicht.

In der Stadtvertretung ist die Schmaar immer wieder Thema gewesen. Meist wegen der zahlreichen Sedimente, der der Fluss mit sich führt. Jetzt bleibt erst einmal die Hoffnung, dass die nächsten Regenereignisse so schwach sind, dass die kleine Schmaar die Mengen ableiten kann.